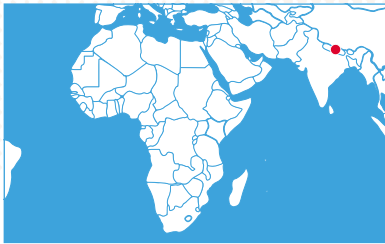


# ERNÄHRUNGSSICHERUNG DURCH ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT UND AGROBIODIVERSITÄT IN WESTNEPAL



**ENGAGEMENT NEPAL,  
DISTRIKT DAILEKH, MID WEST-  
TERN DEVELOPMENT REGION**

## VORHABEN

Ernährungssicherheit durch ökologische Landwirtschaft und Agrobiodiversität.

Projektlaufzeit:	2014 – 2017
Partner:	SAHAS (Group of Helping Hands)
Projektsomme (geplant):	300.316 €
Förderung BMZ (beantragt):	270.284 €
Spendenbedarf:	30.032 €

## PROJEKTZIEL

Durch ressourcenschonende Landwirtschaft, Agrobiodiversität und Stärkung lokaler landwirtschaftlicher Produktionssysteme verbessert sich die Ernährungslage in sechs Gemeinden sowohl quantitativ als auch qualitativ.



## SITUATION

40 der 75 Distrikte in Nepal sind laut der Vereinten Nationen von Nahrungsunsicherheit betroffen. Ein Drittel der Bevölkerung in Nepal lebt unter der Armutsgrenze und mehr als 40 Prozent der Kinder unter fünf Jahren sind chronisch unterernährt. Die Ursachen dafür liegen in begrenzten Anbauflächen und der geringen landwirtschaftlichen Produktivität, unter anderem in Folge von ausgelaugten Böden nach Gebrauch von chemischen Düngern und einem einseitigen Anbau. Gleichzeitig wirkt sich der Klimawandel negativ auf die lokale Landwirtschaft aus. Gemäß dem Climate Change Vulnerability Index befindet sich Nepal an vierter Stelle der verwundbarsten Länder weltweit.

Von Nahrungsunsicherheit sind besonders marginalisierte Bevölkerungsgruppen, wie ethnische Minderheiten oder Angehörige der sogenannten niedrigen Kasten (Dalits) betroffen.

In der Projektregion Dailekh in Westnepal beziehen 98 Prozent der Bevölkerung ihren Lebensunterhalt aus der Landwirtschaft. Trotzdem kann mehr als die Hälfte der Haushalte den Nahrungsbedarf nur für drei Monate im Jahr aus eigener Produktion decken und ist von subventionierten Lebensmittellieferungen abhängig. Die Bedeutung von gesunder Ernährung, besonders für Schwangere und Kleinkinder ist den meisten Menschen unbekannt, was sich durch Werbekampagnen für industriell gefertigte Nahrungsmittel verstärkt.

Der Projektpartner SAHAS Nepal verfügt über langjährige Erfahrung mit der Förderung von ökologischer Landwirtschaft und Biodiversität und ist Mitglied im nepalischen Netzwerk „Recht auf Nahrung“. Das Nepalteam der Evangelisch-Lutherischen Michaelis-Kirchengemeinde in Hamburg-Neugraben unterstützt das Projekt finanziell.



Frauen lernen die Bedeutung von gesunder Ernährung und wie man diese zubereitet. | Bild: Brigitte Zarth, Nepalteam



In landwirtschaftlichen Schulungen lernen Kleinbauern und -bäuerinnen, welche Nutzpflanzen sich am besten an die veränderten Klimaverhältnisse, wie z. B. lange Trockenzeiten anpassen. | Bild oben und Vorderseite: SAHAS

## ZIEL

Durch ressourcenschonende Landwirtschaft, Agrobiodiversität und der Stärkung lokaler landwirtschaftlicher Produktionssysteme verbessert sich die Ernährungslage von über 8.000 Menschen in sechs Gemeinden. Die Dorfgemeinschaften lernen, ihre Produktion an die durch den Klimawandel veränderten Bedingungen anzupassen, sich selbst zu organisieren und ihr Recht auf Nahrung und wichtige Ressourcen, wie Wasser, einzufordern.

## WIRKUNGEN

Bodenschonender Landbau, die Anwendung von organischem Dünger und eine größere Vielfalt an Nutzpflanzen, die an die veränderten Klimabedingungen angepasst sind, tragen dazu bei, dass sich die Böden rehabilitieren, die Erträge gesteigert werden und die Menschen wieder von ihrer Landwirtschaft leben können. Die Kleinbauern lernen, ihr Saatgut selber zu ziehen und unabhängig von Hybridsaatgut zu werden. Die Weiterverarbeitung der Agrarprodukte ermöglicht den Kleinbauern ein höheres Einkommen. In Schulungen zur Tierzucht wird vermittelt, wie sie durch den Bau von Ziegenställen nicht nur Baumschäden durch freilaufende Ziegen entgegen wirken können, sondern auch die Fäkalien der Tiere als Dünger nutzen können.

Frauen lernen, Brachflächen um ihre Häuser für das Anlegen von Hausgärten zu nutzen. Gleichzeitig lernen sie, wie sie aus den Getreide- und Gemüsesorten selber nährstoffreiche Nahrung, insbesondere für ihre Kleinkinder, zubereiten. Ernährungsbedingte Mangelerscheinungen werden dadurch verringert, die

Leistungsfähigkeit von Schulkindern steigt und damit auch die Entwicklungschancen.

Verschiedene praktische Schulungen, wie das Herstellen von Gebrauchsgegenständen oder Imkerei bieten auch den landlosen Familien die Möglichkeit für ein Einkommen.

1.350 Menschen, darunter vor allem Angehörige ethnischer Minderheiten, Dalits und Frauen organisieren sich in gemeindebasierten Selbsthilfegruppen (CBO), die darin geschult werden, den Entwicklungsbedarf in ihren jeweiligen Gemeinden selbst zu analysieren, konkrete Aktivitäten zu planen und Unterstützung einzufordern. Sie lernen, gesellschaftliche Strukturen zu hinterfragen, ihre passive Nehmerrolle zu verlassen und sich ihrer eigenen Veränderungsmöglichkeiten bewusst zu werden. Mindestens die Hälfte der Führungspositionen in den CBOs ist von Frauen besetzt, was langfristig das Selbstbewusstsein der Frauen stärkt und ihnen hilft, Genderdiskriminierung in der Gesellschaft entgegenzuwirken.